

Ludwig Schlaich Akademie beteiligt sich:

Projekt zur Rauchfreiheit in der Pflege

Die Ludwig Schlaich Akademie (LSAK) der Diakonie Stetten beteiligt sich an einem Projekt der Hochschule Esslingen zur Rauchfreiheit in der Pflege. Gerade in Pflegeberufen stehen die Mitarbeitenden unter hohem Druck und greifen so öfter nach Zigaretten. Das Projekt setzt sich dafür ein, den Arbeitsalltag so zu gestalten, dass weniger Auszubildende und Mitarbeitende rauchen oder überhaupt erst zu Rauchern werden.

Auf seine Frage in der Klasse des zweiten Ausbildungsjahres zum Altenpfleger und zur Altenpflegerin, „wer raucht von Ihnen?“, erhält Professor Mathias Bonse-Rohmann von der Hochschule Esslingen zahlreiche Handzeichen. Diese große Anzahl an Raucherinnen und Rauchern in Pflegeberufen spiegelt deutlich die statistischen Auswertungen des Bundesgesundheitsministeriums von 2009 wieder: Rund 40 Prozent der Beschäftigten konsumieren regelmäßig Tabak. Das Bundesgesundheitsministerium hat daher das Modellprojekt „astra - Aktive Stressprävention durch Rauchfreiheit in der Pflege“, das von Mitarbeitenden der Hochschule Esslingen an verschiedenen Einrichtungen durchgeführt wird, aufgesetzt. Auch die LSAK hat sich dazu entschlossen, an dem Projekt teilzunehmen. „Wir sehen dieses Projekt als

sehr sinnvoll an und es passt gut in unsere Ausbildungskonzepte in den verschiedenen Pflegeberufen“, erklärt Andrea Matheis, Dozentin in der Berufsfachschule für Altenpflege der LSAK. Auch Schülerin Jacqueline findet das Projekt „klasse und informativ“ und sie würde es begrüßen, „wenn dieses Programm auch mal in den Heimen für das Pflegepersonal vorgestellt wird“.

Eine hohe Arbeitsbelastung, schwierige Arbeitsbedingungen, Stress, fehlende Rückzugsmöglichkeiten und die Pausengestaltung führen häufig dazu, dass Auszubildende in den Pflegeberufen erst zu Raucherinnen und Rauchern werden. „In diesen Berufen möchte man eigentlich anderen Menschen helfen, vernachlässigt sich selbst dabei aber häufig. Hier versuchen wir mit unseren Maßnahmen gegenzusteuern“, sagt Mathias Bonse-Rohmann. Das Erlernen von Stressbewältigungskompetenz sowie einer persönlichen Belohnungskultur, das Stärken des Wir-Gefühls oder das Erlernen des Umgangs mit der Pausenzeit sind wichtige Maßnahmen, die im Projekt geschult werden. ■

Text: Hannah Kaltarar

Gesundheitszentrum Kernen:

Friedrich Kramer ist neuer Leitender Arzt

Seit über sechs Jahren ist Dr. Friedrich Kramer Facharzt für Allgemeinmedizin im Gesundheitszentrum Kernen (GZK) der Diakonie Stetten. Nun hat er im Zuge einer Ruhestandsnachfolge die Aufgabe des Leitenden Arztes im GZK angetreten. Während einer Feierstunde im Kollegenkreis wurde Dr. Kramer offiziell in seine neue Funktion eingesetzt.

Heiderose Maaß, Mitglied des Vorstands der Diakonie Stetten betonte, dass die Annahme dieser herausfordernden Aufgabe in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht selbstverständlich ist. „Leitungsverantwortung mit zu übernehmen, heißt noch einmal mehr Verantwortung für das große Ganze mitzutragen“. Daneben machte sie deutlich, dass der Vorstand die ärztliche Arbeit als bedeutende Aufgabe innerhalb des gesamten Leistungsangebots der Diakonie Stetten sieht.

Julia Stockert, Geschäftsführerin des GZKs, stellte die große Verantwortung, die die Mitarbeitenden für die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen und Patienten aus der Gemeinde Kernen haben, heraus. „Ich freue mich, dass wir mit Dr. Kramer einen Arzt gewinnen konnten, der ein breites diagnostisches und organisatorisches Fachwissen in seine Leitungsaufgabe einbringt“, sagte die Geschäftsführerin.



Dr. Kramer (achter v.l.) mit dem Team des GZK und Vorständin Heiderose Maaß (erste v.r.).

Neben seinen bereits bestehenden Aufgaben als Facharzt für Allgemeinmedizin wird Friedrich Kramer gemeinsam mit dem Vorstand und der Geschäftsführerin für eine gute Qualität der medizinischen Versorgung und deren ständiger Weiterentwicklung stehen. ■

Text und Foto: Hannah Kaltarar